



Das starke Netzwerk
für Gleichstellung

Wahlprüfsteine zur Kommunalwahl

Für eine geschlechtergerechte Kommunalpolitik – in diesen Handlungsfeldern muss Politik punkten!

Die Landesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros/ Gleichstellungsstellen NRW (LAG NRW) stellt fest, dass eine konsistente und zukunftsweisende Gleichstellungspolitik und ihre tatsächliche Umsetzung in allen gesellschaftlichen Bereichen unverzichtbar sind. Wichtige Voraussetzungen für diese Gleichstellungspolitik werden von den (Ober-)Bürgermeister*innen, Landrät*innen, den Stadt- und Gemeinderäten und den Kreistagen geschaffen. Mit ihrer Wahlentscheidung bei der Kommunalwahl bestimmen Wählerinnen und Wähler mit, wie geschlechtergerecht unsere Zukunft gestaltet wird.

Kommunalpolitik regelt die Dinge, die die Menschen unmittelbar vor Ort betreffen, wie z.B. das Angebot mit sozialen und kulturellen Einrichtungen, mit Schulen, Kindertagesstätten, Sport und Spielplätzen, aber auch die Planung von Radwegen und die Gesundheitsversorgung.

Für was wird Geld ausgegeben, für was nicht?

Frauen werden Themen, die sie besonders betreffen, nur in den politischen Entscheidungsprozess einbringen können, wenn sie mit dem nötigen politischen Gewicht ausgestattet sind. Deshalb fragen wir in 9 kommunalpolitischen Handlungsfeldern nach: welches Konzept und welche Ideen liegen Ihrer künftigen Gleichstellungspolitik zugrunde?

1. Arbeitswelt und Rentenrecht

Der gender pay gap macht es deutlich: In Deutschland ist das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern eines der höchsten in Europa. Das heißt, für jeden Euro, den ein Mann verdient, erhält eine Frau lediglich 79 Cent. NRW liegt auf Platz 5 mit 21% unbereinigtem Gender Pay Gap und 6 % bereinigtem Gender Pay Gap (Destatis 2020).

Was werden Sie unternehmen, um die Ursachen für die Lohnlücke wirksam zu bekämpfen?

Der gender pension gap zeigt es: Die volle Wucht der Ungleichheit zwischen den Geschlechtern potenziert sich erst nach dem Berufsleben. Im Schnitt erhält eine Rentnerin in West-Deutschland 58 Prozent weniger Bezüge als ein Rentner. (Gleichstellungsatlas des Bundes)

Wie beugen Sie der Altersarmut von Frauen vor?

Die meisten Startups in Deutschland kommen aus NRW (20,6%), insbesondere die Metropolregion Rhein Ruhr sticht hier hervor (14,3%) und liegt mit ihrem Anteil nur knapp hinter Berlin. Frauen sind bei den Startups noch stark unterrepräsentiert (15,7%). In 30% der Startups sind Frauen als (Mit-)Gründerinnen vertreten. Bei den Unternehmensgründungen sind Frauen mittlerweile mit 40% vertreten (7. Deutscher Startup Monitor).

Wie fördern Sie Frauen, die eine Selbstständigkeit anstreben?

Um Berufstätigkeit für Eltern zu ermöglichen, muss das Angebot der Kindertagesbetreuung flexibel, verlässlich, bezahlbar und flächendeckend sein. Die Kinderbetreuung muss über das Alter von 6 Jahren hinaus garantiert sein.

Welche Pläne haben Sie, um die Lücke zwischen Gesetzesauftrag und Realität zu schließen?

Erwerbstätig sein muss sich lohnen! Wenn die Berufstätigkeit von Frauen durch Steuerklasse, Pendelkosten und Teilzeitarbeit geprägt ist, entscheiden sich Familien dagegen.

Mit welchen arbeitsmarktbezogenen Instrumenten halten Sie dagegen?

Das Ziel der Geschlechtergleichstellung ist in Deutschland weiterhin nicht erreicht, konstatiert der zweite Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Besonders Erwerbs- und Sorgearbeit müssen zusammen gedacht und neugestaltet werden, um Geschlechtergerechtigkeit zu garantieren. Das bedeutet, dass die sogenannten Care-Berufe aufgewertet werden müssen, genauso wie die unbezahlte Sorgearbeit. Väter wollen oft mehr Erziehungsverantwortung übernehmen. Sie sind leider auch heute noch vielen Hindernissen ausgesetzt.

Mit welchen Instrumenten gestalten sie die Erwerbs- und Sorgearbeit in ihrer Kommune/ihrem Kreis neu?

Wir sind überzeugt: Eine Kommune mit Zukunft setzt auf ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen z.B. in Führungspositionen und handelt nach den Vorgaben durch das Landesgleichstellungsgesetz.

Wie stellen Sie das sicher? Wo können Sie ansetzen?

Gerade im ländlichen Raum benötigen Frauen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie strukturelle Unterstützung. Hierbei ist Mobilität und besonders der ÖPNV ein zentrales Thema. Mobilität garantiert den Zugang zu Bildung, Erwerbsarbeit und (politischer) Teilhabe.

Wie können passgenaue Konzepte aussehen? Welchen Beitrag wollen Sie leisten, um in ihrer Kommune/Kreis Mobilität zu fördern?

2. Freiheit und Sicherheit

Gewalt gegen Frauen ist ein Thema, bei dem trotz aller Fortschritte bundeseinheitliche Lösungen weiterhin ausstehen. Der Umgang mit Partnergewalt ist für Frauen immer noch ein ungelöstes Problem. Gesetzliche Schutzmaßnahmen und Prävention greifen in der Praxis zu wenig. Beratung, Schutz und Unterstützung für Betroffene werden nicht hinreichend finanziert, Plätze in Frauenhäusern fehlen. Der Zugang für Frauen mit Behinderungen sowie für Migrantinnen und geflüchtete Frauen ist stark eingeschränkt.

Wie treten Sie dafür ein, Strukturen zu schaffen und zu finanzieren, um von Gewalt betroffene Frauen angemessen beraten und schützen zu können?

Wie treten Sie dafür ein, damit es qualifizierte Männerberatungsangebote gibt?

Rollenbilder sind heute sehr durch die Medien und die Werbung geprägt. Besonders Frauen werden auf „Sexiness“ reduziert und der weibliche Körper in der Werbung themenunabhängig und universell als Konsumanreiz eingesetzt. Hier fehlen wirksame Instrumente, um dem fortschreitenden Sexismus in der Öffentlichkeit und im öffentlichen Raum entgegen zu wirken.

Welchen Beitrag wollen Sie leisten, um Geschlechterstereotypen, Mehrfachdiskriminierung und Sexismus etwas entgegen zu setzen?

3. Infrastrukturpolitik

Gesundheitsversorgung muss auch im ländlichen Raum gewährleistet sein. Dafür müssen Konzepte entwickelt werden, um gute Erreichbarkeit für Frauen mit und ohne Kinder zu gewährleisten.

Mit welchen Maßnahmen sichern Sie die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum der Zukunft?

Die geburtshilfliche Versorgung durch Hebammen ist in Gefahr, ebenso – durch fehlende Angebote - die freie Wahl des Geburtsortes. Frauen müssen oft weite Wege in Kauf nehmen, um Schwangerschaftskonfliktberatung in Anspruch nehmen zu können, oder um einen Schwangerschaftsabbruch durchführen zu können.

Wie werden Sie dafür eintreten, dass flächendeckend Geburtshäuser, bzw. Geburtskliniken vorgehalten werden?

Welchen Beitrag leisten Sie, damit es ausreichend medizinische Behandlungsmöglichkeiten und Beratungsangebote bei Schwangerschaftskonflikten gibt?

4. Stadtplanung und Gestaltung von öffentlichem Raum

Eine fortschrittliche Stadtentwicklung setzt Planungsprozesse bei den verschiedenen Bedarfen von Männern und Frauen unterschiedlichen Alters und Herkunft an. Von Planungsprozessen, die an den Bedarfen der verschiedenen Zielgruppen ansetzen, profitieren Alle. Ziel ist eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität. Mit der geschlechtergerechten Behandlung der vielfältigen Aufgaben der Stadtentwicklung und Stadtplanung wird eine grundlegende Zukunftsstrategie für eine moderne Stadt verfolgt.

Wie stellen Sie sicher, dass die Partizipation der verschiedenen Bevölkerungsgruppen ermöglicht wird?

Welche Ansätze zur Umsetzung einer geschlechtergerechten Stadtplanung (gender planning) werden sie aufgreifen?

5. Gleichberechtigte Partizipation

Kommunale Parlamente sind immer noch nicht paritätisch mit Frauen und Männern besetzt. Aus unserer Sicht fehlen eindeutige und sanktionierbare gesetzliche Regelungen.

Was tun Sie, damit Frauen und Männer gleichberechtigt Zugang zu Kandidaturen bei der Kommunalwahl haben?

6. Gleichstellung

Voraussetzung für eine gelingende Gleichstellung von Frauen und Männern in den Kommunen sind gut ausgestattete Frauen- und Gleichstellungsbüros. Gut ausgestattet bedeutet für uns: je nach Größe der Kommune ein angemessenes Stellenvolumen, eine angemessene Eingruppierung, ein angemessenes Budget und eine Stellvertretungsregelung.

Wie kann aus Ihrer Sicht kommunale Gleichstellungsarbeit mit ausreichenden Ressourcen aussehen?

Ansätze zur Förderung der Gleichstellung und Antidiskriminierungsarbeit werden zunehmend durch eine intersektionale Ausrichtung im Sinne eines Diversity Managements erweitert bzw. ergänzt.

Mit welchen Ansätzen antworten Sie auf diese Entwicklung?

Gleichstellung ist eine Querschnittsaufgabe. Um Verbindlichkeit herzustellen haben sich strategische Beschlüsse und Vorgehensweisen. Der Gleichstellungsplan, die EU Charta zur Förderung der Gleichstellung, die Agenda für nachhaltige Entwicklung, verschiedene Zertifikate und Audits sind Möglichkeiten, um dies sicherzustellen.

Wie schaffen sie verbindliche Ziele und Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung?

7. Zuwanderungspolitik

Weltweit sind Millionen von Menschen - -Frauen und Männer - unterwegs auf der Suche nach Arbeit oder auf der Flucht. Nach Deutschland gelangen aktuell mehr Männer (ca. 70%) als Frauen (ca. 30%). Das Geschlecht hat auf unterschiedliche Weise Einfluss auf die Bedarfe der Betroffenen.

Welche Zuwanderungspolitik trägt Ihrer Meinung nach den Bedarfen aller Geschlechter Rechnung?

Wie könnten Standards dafür Ihrer Meinung nach aussehen?

8. Wohnen

Die Zahl der von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen steigt. Spezielle Hilfsangebote für Frauen gibt es bisher nicht in allen Regionen von NRW. Bezahlbarer Wohnraum wird in vielen Städten immer knapper.

Wie begegnen Sie den spezifischen Bedarfen im Bereich der Wohnungspolitik?

9. Kinder und Jugendliche

Die Förderung der Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen und die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen sind Grundsätze, die im SGB VIII für die Kinder- und Jugendhilfe vorgeschrieben sind.

Welche Angebotsstruktur ist Ihrer Meinung nach vorzuhalten?